

## ZUM 70. GEBURTSTAG VON GUSTAV WENDELBERGER

In den letzten Jahren der Monarchie geboren, ist WENDELBERGER in der unruhigen Zeit der Ersten Republik aufgewachsen. Während seines Studiums 1934-39 war in Österreich und besonders in Wien das große Zeitalter der Pflanzengeographie im Ausklingen, ein Zeitalter, das mit KERNER von MARILAUN begonnen hatte, von BECK von MANAGETTA fortgeführt wurde und das mit HAYEK und VIERHAPPER im wesentlichen zu Ende ging. Die klassische Vegetationskunde im Sinne einer Formationskunde wurde zwar von durchaus achtbaren Forschern, wie GINZBERGER in Wien und SCHARFETTER in Graz fortgeführt, aber in der Schweiz und in Skandinavien waren neue Richtungen aufgetreten, die mit Hilfe detaillierterer Methoden die Vegetation genauer erfassen und gliedern konnten. Der Einfluß dieser Phytocoenologie oder Pflanzensoziologie begann sich auch in Österreich geltend zu machen. Der originelle und ideenreiche Helmut GAMS wurde an die Universität Innsbruck berufen. VIERHAPPER hatte Kontakt zu DU RIETZ, dem Hauptvertreter der skandinavischen Schule und junge Forscher wie BOJKO und GILLI in Wien und EGGLER in Graz begannen die neuen Methoden aufzugreifen. Der damalige Inhaber des Ordinariats für Systematische Botanik an der Universität Wien, Fritz KNOLL, erkannte die Bedeutung der neuen Richtungen und sandte mit Heinrich WAGNER und Gustav WENDELBERGER zwei begabte Studenten in die Station Internationale de Géobotanique Méditerranéenne et Alpine (kurz SIGMA genannt), die der Schweizer BRAUN-BLANQUET aufgebaut hatte und die zum Mekka der Pflanzensoziologen wurde. WENDELBERGER, der schon im Gymnasium floristisch interessiert war und eine "Praterflora" als Maturaarbeit geschrieben hatte, konnte sich in Montpellier ein halbes Jahr lang in die Pflanzensoziologie einarbeiten. Es folgten Studienaufenthalte bei dem führenden deutschen Pflanzensoziologen Reinhold TÜXEN an der "Zentralstelle für Vegetationskartierung" in Hannover und am "Institut für Angewandte Pflanzensoziologie" bei Erwin AICHINGER in Klagenfurt, einem Forstmann und früheren Schüler von BRAUN-BLANQUET, der eine eigenständige Richtung in der Pflanzensoziologie eingeschlagen hatte und mit dessen System sich WENDELBERGER später auch theoretisch auseinandersetzte.

Noch als Student wurde WENDELBERGER 1936 Hilfsassistent an der Honorarzentur für Botanik an der Tierärztlichen Hochschule in Wien. Dies wäre in ruhigen Zeiten wahrscheinlich der Beginn einer kontinuierlichen akademischen Laufbahn geworden. Es kamen jedoch der Zweite Weltkrieg und die Einberufung zur deutschen Wehrmacht. WENDELBERGER konnte noch während eines Studienurlaubs seine Dissertation "Die Vegetation der Salzlacken des Neusiedlersees" 1941 einreichen und promovieren. Bei weiteren Urlauben erhielt er den Titel Dr.habil.(1944) und habilitierte sich 1945 am Botanischen Institut der Universität Wien. Nach der Heimkehr aus zweijähriger Kriegsgefangenschaft mußte WENDELBERGER jedoch beruflich und wissenschaftlich von neuem beginnen. Erst 1950 fand er eine seiner Ausbildung einigermaßen entsprechende Stelle als Generalsekretär am Institut für Naturschutz und Landschaftspflege in Wien, dessen Vorstand

er ab 1960 bis zu seiner Berufung an die Universität Wien im Jahre 1972 war. Mit dieser Berufung an die Lehrkanzel für Pflanzensoziologie und Vegetationskunde ging sein Wunsch, sich ganz der akademischen Forschung und Lehre widmen zu können, spät in Erfüllung. Dazwischen lagen die neuerliche Habilitation 1950, diesmal am Pflanzenphysiologischen Institut der Universität Wien, dank des Interesses des damaligen Leiters KARL HÖFLER an der Pflanzensoziologie und die Verleihung des Titels eines außerordentlichen Universitätsprofessors 1959.

Die hauptberufliche Tätigkeit für den Naturschutz währte also 22 Jahre; der leidenschaftliche Einsatz für den Naturschutz dauert aber bis heute an. Mit WENDELBERGER ist der österreichische Naturschutz in seine wissenschaftliche Phase getreten. Die pflanzensoziologische Methodik liefert ein sehr wesentliches Rüstzeug für eine stichhaltige Argumentation bei Verfahren zur Unter-Schutz-Stellung von Biotopen und zeigt den Weg für ein richtiges Management; daß dann dafür meist das Geld fehlt, ist sicher nicht die Schuld des wissenschaftlichen Naturschutzes. Der Jubilar hat es oft bedauert, daß ihm die aufreibende, vorwiegend am Schreibtisch zu erledigende Naturschutzarbeit zu wenig Zeit für die Forschung ließ. Andererseits war aus den angeführten Gründen die Leitung des Institutes für Naturschutz durch einen führenden Pflanzensoziologen ein großer Gewinn für die Sache, und sicherlich ist aus der Naturschutzarbeit manche Anregung für die wissenschaftliche Tätigkeit erwachsen.

Seit 1950 ist unser Jubilar kontinuierlich auch als akademischer Lehrer tätig. Er hat viele Generationen von Studenten der Biologie, seit 1963 auch solche der Geographie, in die Vegetationskunde eingeführt und ihnen in Spezialvorlesungen bestimmte Vegetationsgebiete nahegebracht. Die Exkursionen mit WENDELBERGER im In- und Ausland zählen zu den schönsten Erinnerungen an meine Studenten- und Assistentenzeit. Unter WENDELBERGERS Leitung sind 18 Dissertationen fertiggestellt worden. Gegenwärtig laufen 22 Hausarbeiten und Dissertationen an der Abteilung für Vegetationskunde und Pflanzensoziologie.

Das wissenschaftliche Werk des Jubilars umfaßt 135 Veröffentlichungen. WENDELBERGERS Hauptinteresse galt stets den naturnahen Pflanzengesellschaften von der pannonischen Ebene bis ins Hochgebirge. Ich kann hier nur wenige Arbeiten von fundamentaler Bedeutung zitieren: "Zur Soziologie der kontinentalen Halophytenvegetation Mitteleuropas" (1950), "Steppen, Trockenrasen und Wälder des pannonischen Raumes" (1954), "Die Auenwälder der Donau bei Wallsee" (1956, zusammen mit seiner Gattin Elfrune verfaßt), "Die Pflanzengesellschaften des Dachstein-Plateaus" (1962) und "Die Relikt-Schwarzföhrenwälder des Alpenostrandes" (1963).

Besonderes Augenmerk wandte der Jubilar dem pannonischen Gebiet zu, mit seinem Antagonismus von Wald und Steppe, überlagert von menschlichem Einfluß seit der Jungsteinzeit. Diese Problematik führte WENDELBERGER zur Vegetationsgeschichte und zur Neufassung der klassischen ungarischen Üsmátra-Theorie. Das Interesse am pannonischen Raum brachte auch enge Kontakte zu Kollegen aus unseren östlichen und südöstlichen Nachbarländern. Ich möchte hier vor allem den Slowaken FUTAK, die Ungarn SOO, ZÖLYOMI, ZOLTAN und István KARPATI und den Kroaten Ivo HORVAT nennen. In Beziehung zum Pannonicum und zur Waldsteppe steht auch die große sippensystematische Arbeit "Die Sektion Heterophyllae der Gattung *Artemisia*" (1960).

Einen beträchtlichen Teil der Publikationen des Jubilars machen dem Naturschutz gewidmete Schriften aus, von grundsätzlichen Artikeln bis zur Beschreibung einzelner Schutzgebiete. WENDELBERGER hat seit der Berufung an die Universität Wien seine diesbezügliche Tätigkeit im Bewußtsein der immer brennender werdenden Probleme sogar verstärkt. So ist es kein Zufall, daß seine letzten Veröffentlichungen der bedrohten Donau-Au gelten, also jener Vegetation, die er zusammen mit seiner ersten Dissertantin und späteren Gattin Elfrune erstmals in Österreich in Ökologie und Dynamik grundlegend untersucht hat.

WENDELBERGERS Wirken fand auch in der Öffentlichkeit Anerkennung. 1977 erhielt er das Österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst I.Klasse, 1981 den Konrad-Lorenz-Preis für Umweltschutz und 1985 den Kulturpreis des Burgenlandes für Wissenschaft.

Eine Würdigung des Jubilars wäre unvollständig ohne seiner Frau zu gedenken. Elfrune WENDELBERGER steht ihrem Gatten seit 1950 als Ehefrau und Kollegin zur Seite. Sie ist in der Fachwelt als Auenspezialistin bekannt, und sie hat bewiesen, daß sie bereit ist, ihre Au auch mit körperlichem Einsatz zu schützen.

Die vielen Freunde und Generationen von Schülern, die durch Gustav WENDELBERGER die heimische Vegetation kennen, lieben und schützen gelernt haben, wünschen ihm noch viele glückliche Jahre an der Seite seiner Gattin.

Erich HÜBL  
Botanisches Institut der  
Universität für Bodenkultur, Wien